

Liebe Gemeinde!

Der für den Ostersonntag vorgeschlagene Predigttext steht im 2. Buch Mose.

Aus dem 14. Kapitel lese die ausgewählten Verse. **(Bibeltext siehe Programmbblatt)**

Was für eine Erzählung! Und wer kennt sie nicht?

Daß die Flucht der Israeliten gelang und die heranstürmenden Ägypter keine Chance hatten.

Weil Gott es so wollte: Sein Volk aus Ägypten herauszuführen.

Gott führt heraus. Gott befreit.

Wenn das so einfach wäre. Mit der Befreiung. Mit dem Vertrauen auf Gottes Freiheit.

Könnten wir es versuchen, unsere eigenen Geschichten des Lebens zu erkennen – und auch aufzuschreiben – oder – zu erzählen?

Am besten im Kreise derer, mit den wir auch unbeschwert reden können.

Der Weg der Freiheit. In unserer Erzählung gibt es viele Hindernisse.

Der Pharao hatte die Israeliten zunächst ziehen lassen. Gegen seinen ursprünglichen Willen, denn sie waren als billige Arbeitskräfte verfügbar, hatten keine Chance, gleichauf mit der ägyptischen Bevölkerung zu leben.

Doch der Glaube der Israeliten wurde dem Pharao zu viel.

Das mehrfache Leiden und die Katastrophen mit den zehn Plagen brachte ganz Ägypten an den Rand der Verzweiflung.

Das Freilassen war aus der Not heraus geschehen ohne guten Willen.

Und es verwundert also nicht, daß unser Predigttext so beginnt:

„Gott verstockte das Herz des Pharao.... dass er den Israeliten nachjagte „

Mit der Freiheit ist es nicht einfach. Sie bleibt fragil, gefährdet, mit Sorge und Furcht einhergehend.

„Sie holten sie ein.“

Gerade auf dem Weg, dem Dunklen entkommend... hat es doch wieder den Zugriff.

„Sie fürchteten sich sehr.“

Da konnte doch der Glaube noch so stark sein .. er war nicht reserviert oder sicher, wie in einem Rucksack einzupacken...

In dieser Furcht finden die Fliehenden dann den Weg des lauten Betens, also des Schreiens zu Gott. Welche notvollen Situationen mögen wir hier auch kennen?

Es ist dann gut, wenn wir das nicht alleine durchstehen müssen. Mose stand für die Israeliten ein. In dieser Verantwortung konnte er Gott auf besondere Weise begegnen.

Da schreit das Volk und Gott spricht Mose selbst an, wir haben dies im 15. Vers, der hier nicht vorgelesen wurde:

„Und der Herr sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Sage den Israeliten, dass sie weiterziehen.“

Weiterziehen trotz und inmitten der Furcht des Lebens. Nicht nur weiter machen, sondern mit einem Ziel vor Augen den Lebensweg gehen.

Dazu bedarf es Gottes Wort – hier vermittelt durch Mose. Es erklingt dann eben so:

„Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der Herr heute an euch tun wird.“

Weitergehen. Dann eine Pause machen, festen Boden spüren, sich orientieren, nach den anderen sehen.

Das geht keineswegs allein durch Willenskraft, dies auch und doch bedarf es eines zusprechenden Menschen.

Mose – Vorbild und Sprachrohr des Zuspruchs:

Er war es als Mensch, verletzlich, fehlerhaft... mitten in einer gewalttätigen Welt schuldig geworden vor seiner Berufung, als solcher tröstete und ermutigte er:

„Der Herr wird für euch streiten.“

Ein Leben ohne das „für Dich“ ist kein befreites Leben!

Stellvertretung. Für dich da sein.

Das leben wir doch. Oder wissen genau, wann dies nötig gewesen wäre oder ist – und es nicht getan haben.

Gott weiß dies, wie es um uns Menschen steht.

Wissen wir es denn?

Wie unbescheiden und hochmütig sind wir doch auf verschiedenste Weise.

Hin und wieder gelingt es dann doch: wir werden still.

Lassen alle Informationen und Neuigkeiten einfach ruhen.

Und ahnen: Befreiung geschieht.

Wie mit dem Engel, der Wolkensäule, dem Meer, dem Spalt, dem trockenen Boden, fest genug, um nicht darin zu versinken...

Gott. Für uns da.

Wir sind gerettet durch sein Wort des Lebens. Befreit.

Amen.